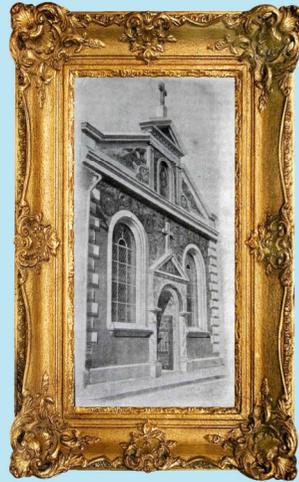


Pfarrmitteilungen

der Pfarrei „Maria Rosenkranzkönigin“
in Altentreptow, Demmin und Grimmen
27. Jg. - Nr. 6 & 7 - Juni & Juli 19



150 Jahre
Pfarrei Maria Rosenkranzkönigin

Pfarrer Matthias Mücke nach Demmin. Er wurde von Pfarrer Clemens Pullwitt 1994 abgelöst, der bis 2007 blieb.

2003 wurden die Pfarreien Grimmen und Altentreptow und Demmin fusioniert.

2007 wurde Kaplan Johannes Hilfer als Pfarradministrator eingesetzt und blieb 3 Jahre.

Im April 2010 kam Pfarrer Piotr Szczerbaniewicz in unsere Gemeinde nach Demmin, er wurde 2018 nach Schwedt versetzt. Es folgte nun Pfarrer Gregor Mazur, der mit der Gemeinde in Demmin das Jubiläum feiert.

Günter Sydow

Israel – gelobtes Land – wir waren da

Nach langer Vorbereitungszeit trat eine 29köpfige Gruppe aus den Gemeinden Stralsund, Rügen und Demmin, also aus dem zukünftigen Pastoralen Raum, eine Pilgerreise nach Israel an. Wir flogen von Berlin-Schönefeld nach Tel Aviv, wo unsere erste Übernachtung war. Dort begrüßten wir unseren Reiseführer Ofer, ein jüdischer Israeli, der uns die ganzen 14 Tage begleiten wollte. Dann begann die Erkundung des Landes am Morgen des 23.03.2019. Wir hatten einen Bus mit besonderem Fahrer, der uns rasant und sicher durch den oft chaotischen Verkehr zu allen heiligen und sehenswerten Stätten des Alten und Neuen Testaments sowie der jüdisch-israelischen Geschichte fuhr. Unser Reiseführer Ofer ist ein wandelndes Geschichtsbuch sowie ein exzellenter Kenner der Bibel. An relevanten Stellen der Reiseroute wurden Textstellen aus den Schriften gelesen, die alles sehr viel tiefer erlebbar machten. Durch Herrn Pfarrer Scholz (Bruder Bernhard) hatten wir alle ein Bundeswehrgesangbuch und wir begannen den Morgen immer mit

einer kleinen Andacht und einem geistlichen Impuls. Jeder Tag war besonders. Leider können wir nicht alles nennen. Hier nur eine kleine Auswahl:

Cäsarea (Herodes der Große und Zeugnis zu Pontius Pilatus)

Akko (Ausgrabungen der Kreuzrittergebäude)

Bootsfahrt auf dem See Genezareth mit Tanz, Gesang und danach

Peter-Fisch-Essen

Festung Massada

(Fluchtburg Herodes)

Baden im Toten Meer

Höhlen von Qumran

(Schriftrollen Bücher Mose)

Taufstelle Jesu im Jordan

Bis wir in Jerusalem ankamen hatten wir schon zwei sehr schöne Gottesdienste erlebt. Das Fest Mariä Verkündigung wird in Israel groß gefeiert und das haben wir in Nazareth mit ganz großer Konzelebration (3 Kardinäle und großer Prozession) gesehen. An dem Tag in Nazareth haben wir auf Empfehlung unserer Schwestern Mariela und Marion die Schule der Salvatorianerinnen (1500

Schüler von Kindergarten bis Abitur) besucht und einen sehr interessanten und lehrreichen Vortrag von Schwester Klara (82) gelauscht. Wir waren begeistert von ihrem Enthusiasmus und der Frische ihrer Gedanken, denn immerhin ist sie schon 60 Jahre in Israel. Alle haben sich dann über Kaffee und Kuchen gefreut, der für uns alle vorbereitet war.

In Jerusalem waren alle vom Tempelberg mit Klagemauer, dem Ölberg und den heiligen Stätten (Garten Gethsemane, Palmsonntagsweg, Grabeskirche etc.) beeindruckt. Wir können gar nicht sagen, was mehr hervorgehoben werden soll. Wir sind die Via Dolorosa mit einigen Kreuzwegstationen gegangen, haben die Stätte Lithostrotos (Ecce-Homo-Kirche) besucht, den Beginn des Sabbats gefeiert...

Die Gedenkstätte für den Holocaust, Yad Va Shem, ist ein imposantes Gebäude. Innen ist es sehr gekonnt gestaltet und sehr verstörend. Es prasseln die Gräuel sehr massiv und direkt auf den Besucher ein. Das Menschen zu so etwas fähig sind, ist unvorstellbar. Dieses gilt besonders für die Vernichtung der Kinder. Die Gedenkstätte ist beklemmend und großartig zugleich. Danach benötigt man schon eine Pause und der anschließende Besuch der Grabeskirche gab dazu gute Gelegenheit (2h Wartezeit).

Um die Geburtskirche zu besuchen, fuhren wir nach Betlehem. Der Ort wird von Palästinensern verwaltet und ist komplett von Mauern umgeben. Wir hatten da ein ungutes Gefühl. Dieses Gefühl hatten wir auch

in Jericho und in Hebron. Es überschattet ein wenig die freudigen Ereignisse der Stätten. Da wir sehr früh am Morgen dort waren, brauchten wir nicht ganz so lange zu warten, um an die Grotte zu kommen. Es kribbelt schon, wenn man die Stelle berührt, wo das Ereignis war. Wir haben das Lied gesungen „Zu Bethlehem geboren“. Alles sehr emotional.

Zum Mittagessen waren wir bei einer palästinensischen Christin eingeladen. Das Essen war hervorragend und hier hörten wir die Meinung über das Leben und die Politik von einer anderen Seite, als bisher von unserem Reiseführer. Es ist gut, immer beide Seiten zu hören, um sich selber über die komplizierten Verhältnisse eine Meinung zu bilden.

Dann fuhren wir in die Negev-Wüste. Geschlafen haben wir in einem Hotel am Ramon-Krater (40km lang und 12km breit). Benannt nach dem ersten Astronaut Israels, der leider bei der Rückkehr ums Leben kam. Die Landschaft ist total interessant und wild. Wir haben mehrere Kibbuzim besucht. Ein besonderer war der Kibbuz, wo der erste Präsident von Israel, Ben Gurion, nach seiner Amtszeit gelebt und gearbeitet hat. Er wird als Mensch in Israel sehr verehrt. Ein sehr nettes Erlebnis hatten wir am Grab des Ben Gurion und seiner Frau. Dort endete die Übung einer Einheit der Armee, und die sehr jungen Leute (18/19 Jahre) waren freundlich und auskunftswillig. Es gab ein Gespräch mit interessierten Teilnehmern unserer Gruppe.

Drei Tage verbrachten wir in der Gegend mit Besichtigungen (Brunnen Abrahams) und Wanderungen (En Gedi, En Avdat und Roter Canyon). Unbedingt genannt werden muss dabei der Timna Park, einer der schönsten Parks der Welt, und das ohne Vegetation. Es gab dort tolle Steinskulpturen zu bewundern, u.a. die sogen. Säulen Salomons. Bereits vor 6000 Jahren waren dort die ersten Kupferminen und Schmelzöfen der Welt, die wir bewundern konnten. Sehr interessant war auch der Besuch in der Stadt Rahat, einem Beispiel für eine feste Ansiedlung von Beduinen. Wir waren zu „Besuch“ bei Ilham, einer gut emanzipierten schwarzen Beduinenfrau, die uns die sozialen Verhältnisse erklärte und die Stadt zeigte.

Als Abschlussbonus bekamen wir noch eine Fahrt nach Eilat ans Rote Meer (eigentlich Schilfmeer) zum Ausspannen und Baden. Das Wasser und das Wetter waren schon ein Vorgeschmack auf den Sommer. Wir sind in Israel 2.450 km mit dem Bus

gefahren, was wir sehr beachtlich fanden.

Die Abschiedsrunde am Abend war schon sehr emotional, und unserem Reiseführer war es auch ein wenig wehmütig. Das hat er uns immer erzählt: „Wie ist der Jude? Erst heult er, oh je, oh je... Und dann fängt er wieder von vorne an. Also nicht so ernst nehmen.“ Den Spruch haben wir ihm dann vorgehalten. Da war das Lachen wieder da. In lockerer Runde wurde allen sehr gedankt. Dem Reiseführer, dem Busfahrer, dem Pfarrer und dem Organisator Wolfgang Fröhling.

Am 04.04.219 endete eine tolle Reise durch das Heilige Land mit der Rückfahrt über die Hafenstadt Ashdod nach Tel Aviv und Rückflug nach Berlin. Alle Teilnehmer/-innen werden sicherlich lange an diese Fahrt denken. Wir danken Gott, dass alles gut war, wir wieder gut zu Hause angekommen sind und über das Erlebte viel erzählen und berichten können.

Im Namen der Pilgergruppe – Magda und Jürgen Grieger, Stralsund

